

kehr des Geistes, die das Christentum von neuem als die endgültige Ordnung Gottes in der Welt und für die Menschen ernst nimmt. Dieser geistigen Entscheidung dient seine Analyse der Vergangenheit. Sie schildert die vier Etappen, über die sich die Ablösung des modernen Geistes vom Christentum vollzogen hat:

Die Philosophie wendet sich (von der Aufklärung über Kant und den deutschen Idealismus bis zu Schleiermacher) mit spekulativen Argumenten gegen die Tatsache und Möglichkeit einer Offenbarung, Historismus und historische Kritik untersuchen seit dem 19. Jahrhundert (D. F. Strauß, F. C. Baur, A. von Harnack, Albert Schweitzer) die Zuverlässigkeit der Evangelienberichte und rütteln an den geschichtlichen Grundlagen des Christentums, mit der Umwertung aller Werte (Nietzsche) protestiert ein neues Lebensgefühl gegen das christliche Menschenbild, in der Gegenwart wird der militante Atheismus durch den Kampf ums Dasein und die allgemeine Vermassung abgelöst von einer müden Gleichgültigkeit gegenüber den letzten Fragen nach dem Sinn des menschlichen Lebens.

Auf Grund ihrer Einsicht in den Zusammenhang zwischen dem Zustand der Gegenwart und dem Ablauf der Vergangenheit stehen heute schon einzelne aus der geistigen Elite vor der Alternative: Nihilismus oder Katholizismus. Nach ihrem Urteil sind alle Zwischenlösungen geschichtlich überholt und werden über kurz oder lang auch praktisch am Ende sein. Da die Kultur der Seele aber die Seele jeder Kultur ist und bleibt, wird der neue Geist der Wenigen — im geistigen Ringen werden die Menschen nicht gezählt, sondern gewogen — auch die neuen Lebensformen suchen müssen und finden können.

P. Bolkovac S. J.

Jahrbücher

1. **Begegnung mit Christus.** Von Beat Ambord. (413 S.) Olten 1948, Otto Walter. Geb. Fr. 15.—.

2. **Frohe Botschaft in die Zeit.** Von Friedrich Muckermann. (317 S.) Einsiedeln 1948, Benziger. Geb. Fr. 13.50.

3. **Herders Hauskalender für Zeit und Ewigkeit 1949.** (224 S.) Freiburg i. Br., Verlag Herder. Geh. DM 2.—.

1. In hundert schlicht gehaltenen Kapiteln führt Beat Ambord „auf dem Weg durch das Kirchenjahr“, wie der Untertitel besagt, zu immer neuer „Begegnung mit Christus“. Christus steht in der Tat

beherrschend im Mittelpunkt all dieser Sonn- und Festtagsbetrachtungen. Die knapp und eingängig formulierten Gliederungen der einzelnen Abschnitte erinnern daran, daß sie aus Ansprachen herausgewachsen sind, die der Verfasser seit 1941 allsonntäglich im Vatikan sender gehalten hat. Mancher Hörer der Sendungen von damals, auch in Deutschland, wird den Wunsch haben, sie in Buchform noch einmal auf sich wirken zu lassen. Schade nur, daß der Preis des hervorragend ausgestatteten Werkes für die meisten in Deutschland kaum erschwinglich sein wird.

2. Das eben Gesagte gilt auch für den Band „Frohe Botschaft in die Zeit“, in dem M. Theresia Muckermann als „letztes Vermächtnis“ ihres Bruders eine Reihe von Beiträgen aus den letzten Lebensjahren des Verewigten in den verschiedensten Blättern und Zeitschriften mit pietätvoller Hand gesammelt und nach Maßgabe des Vorhandenen und Erreichbaren den Festkreisen des Kirchenjahres entsprechend geordnet hat. Reich und reif wie das ganze Lebenswerk des Heimgegangenen ist auch diese letzte Erntegarbe, für die viele Freunde und Verehrer des großen Publizisten dankbar sein werden, von dessen Wortgewalt schon die einleitende Betrachtung „Von der Übermacht Gottes“ Zeugnis gibt.

3. Der Herdersche „Hauskalender“ folgt bewußt den Spuren des „Rheinischen Hausfreunds“ und mehr noch jenes großen Kalendermannes Alban Stolz, der vor etwa hundert Jahren zum erstenmal seine berühmt gewordenen „Kalender für Zeit und Ewigkeit“ herauszugeben begann. Er scheut sich nicht, dem Besinnlichen seinen gebührenden Platz einzuräumen, und scheut sich ebensowenig, auch Kurzweil und Wißbegierde zu ihrem Recht kommen zu lassen, wie es sich für einen richtigen Volkskalender gehört. Wertvolles altes Lesegut (von J. P. Hebel, A. Stolz, Kopisch, Droste-Hülshoff, Lagerlöf u. a.) wechselt mit sorgsam gewählten neuen Stücken, während eine reiche Bebilderung dafür sorgt, daß auch das Auge des Lesers nicht zu kurz kommt.

A. Koch S. J.

Philosophisches Jahrbuch. Im Jahre 1888 mit Unterstützung der Görresgesellschaft gegründet, kann das „Philosophische Jahrbuch“ heute auf sechzig Jahre seines Bestehens zurückblicken. Wenn es gleichwohl erst den 58. Jahrgang zählt, so ist das der Unterdrückung in den Jahren 1943—45 zuzuschreiben. Neu herausgegeben wurde es wieder seit 1946 von

Prof. DDr. Siegmund. Die neuen Jahrgänge enthalten neben zwei dankenswerten Sammelbesprechungen über die neuere Nietzsche-Literatur eine Reihe von Gedenkartikeln: über Denifle, Ehrle, Dyroff, Driesch, Edith Stein, de Wulf, Bergson und Bavink. Unter den Abhandlungen sind besonders zu nennen: G. Siegmund, „Auf der Spur des Lebensgeheimnisses“, „Freiheit als Seinsprinzip“, T. Barth, „Erbsünde und Gotteserkenntnis“, D. Breitenstein, „Der Marxismus jung und alt“, C. Nink, „Der Strebecharakter des menschlichen Geistes“, H. E. Hengstenberg, „Das Nichts und der Nihilismus in der neueren Philosophie“, W. Büchel, „Der Materiebegriff der modernen Philosophie“ u. a.

Das „Philosophische Jahrbuch“ hat sich in zwei Menschenaltern eine Stellung im deutschen Geistesleben erworben, die es auch unter den drückenden Umständen der Währungsreform zu halten gilt. Viel würde dazu beitragen, wenn es der Schriftleitung gelänge, einen festen Stab ständiger Mitarbeiter um sich zu sammeln, oder wenn sie sich auf eine Institution stützen könnte, die sich für das Wohl und Wehe der Zeitschrift verantwortlich fühlt. Die Opferfreudigkeit der Leser aber möge nicht vergessen, daß es leichter ist, eine Zeitschrift eine Zeitlang über Wasser zu halten, als von neuem zu starten.

W. Brugger S. J.

Der Bund. Jahrbuch 1947. Herausgegeben von H. J. Leep. (207 S.) Wuppertal, Marées-Verlag.

Das Jahrbuch ist hervorgegangen aus den gemeinsamen Bemühungen und Studien einer Gesellschaft, die im Bereich der Wissenschaft Selbstbesinnung und verantwortliches Handeln fördern will. Dieses Ziel, dem H. Schlier in einem schönen Artikel Ausdruck verleiht, schließt die verschiedenen Arbeiten, die durchschnittlich auf einer beachtlichen Höhe stehen, zu einer Einheit zusammen. Die Erneuerung des Humanismus nimmt einen großen Platz ein mit den drei bedeutenden Arbeiten von G. Jachmann „Humanismus heute“, H. Weinstock „Platon und Marx“ und G. Nebel „Parmenides“. Die Naturwissenschaft ist mit zwei Beiträgen vertreten: H. Weyland, „Naturwissenschaftliche Erkenntnisse“ und E. Greeff „Kausalitäts-Krise“. H. J. Wolff handelt „Vom Wesen des Rechts“, B. v. Wiese „Hölderlins Empedokles“ und G. Konrad „R. M. Rilke, Die Erde — die Dinge — der Tod“ führen in das Grenzgebiet von Philosophie und Literatur. Dazu kommen Gedichte von E. Barth, St. Andreas, R. A. Schröder und W. v. Niebelschütz.

A. Brunner S. J.

Leuchtturmjahrbuch 1948. Herausgegeben von Heinrich Jansen Cron. (251 S.) Köln 1948, Verlag Bachem. Geb. DM 6.75.

Dieses Jahrbuch dient einem doppelten Zweck: es möchte unterhalten und bilden. Dem ersten Ziel dienen Beiträge aus mannigfachen Interessengebieten des Jugendlichen, dem andern besonders religiöse Problemstellungen. Vor allem wurde Wert darauf gelegt, die Jugend, die Krieg und Nachkriegszeit erlebt hat, in ihren Fragen, Sorgen und besonderen Anliegen zu beraten und zu führen. Daß dem Text reichliche Bilder beigegeben sind, macht das Buch auch äußerlich recht angenehm, wenn man auch der Ausstattung die zeitbedingten Einschränkungen noch da und dort anmerkt.

H. Thurn S. J.

Nachschlagewerke

Die Kirche in der Welt. Ein Loseblatt-Lexikon. 1. und 2. Lieferung (140 und 160 S.) Münster 1948, Verlag Aschendorff. Geh. je DM 4.—.

Das neue Unternehmen will eine „Wegweisung für die katholische Arbeit am Menschen der Gegenwart“ sein. In der äußeren Form folgt es dem Vorbild der „Dossiers“, wie sie die „Action populaire“ mit Erfolg herausgegeben hat, d. h. die Beiträge werden auf losen Blättern von meist 4 oder 8 Seiten dargeboten, was die Zusammenstellung nach verschiedenen Fachgebieten erleichtert. Diese selbst umfassen: das religiöse Leben, Philosophie, Anthropologie, Bildung und Erziehung, Recht, Staat und Politik, Wirtschaft und Sozialpolitik, Literatur, Kunst und Film. Bis jetzt erschienen im ganzen 60 Beiträge, die, meist von bekannten Fachleuten verfaßt, zu wichtigen Zeitfragen Stellung nehmen. Sowohl die Auswahl der Themen wie die Art der Bearbeitung zeigt, daß hier der Wille am Werk ist, dem Suchenden in den zahlreich auftauchenden Fragen des Tages eine gediegene Wegweisung aus katholischer Sicht zu geben.

A. Koch S. J.

Der Neue Herder. 1. Lieferung: A bis Farbensymbolik. (1056 Spalten) Freiburg i. Br., Verlag Herder. Geh. DM 12.—.

Der „Neue Herder“ ist wohl das erste große Nachschlagewerk, das nach dem Krieg auf deutschem Boden erscheint. Es handelt sich dabei um ein „Ein-Band-Lexikon“, das freilich nach Format und Umfang — 65 000 Stichworte auf 1700 Seiten mit 5100 Spalten — alles bisher Übliche an Raumausnutzung und